

Vor einigen Tagen brachte die „Nat.-Ztg.“ eine von uns nicht wiederzubegebende Mittheilung über Erwerbsgeschäfte des Herrn Vieber. Inzwischen hat sich daraus in der Presse eine Erörterung entwickelt, die nunmehr nicht unerwähnt bleiben kann, da sie zu den Tagessthemen gehöret, wenn auch nur zu benachigten untergeordneter Art, gehöret. Die „Nat.-Ztg.“, also bade erzählt: „Herr Vieber treibt einen schwammhaften Handel mit Gesundheitsbitter und ähnlichen Heilmitteln, die mit rührenden gottseligen Wörtern eingetragt, mit thätiger Unterstützung der Pfarrer den armen frommen Bauern in Altbaiern und auf dem Westerwald aufgehängt werden.“ Die „Köln. Ztg.“ fügte hinzu: „Dieser Theehandel ist, wie uns neuerzeit geschrieben worden, auf den Namen der Frau Vieber eingetragen. Ein Arzt aus Wiesbaden theilt uns mit, der Vieber-Thee sei in den fünfzigsten Jahren in Preußen als gesundheits-schädliches Genußmittel verboten gewesen, und in der „Köln. Ztg.“ seien in jenen Jahren wiederholt entsprechende polizeiliche Anzeigen veröffentlicht worden. Wir haben diesen Thatbestand nicht feststellen können.“ Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.“ u. A.: „Der Vieber-Thee ist ein Ding von ehrwürdigem Alter. Aus unsern eigenen Anablenjahren erinnern wir uns des in Nassau verbreiteten Beschieds: „Als Vieber seinen Thee er und, da war noch libertà im Land.“ Erfinder

eine Unbegrenztheit nach dieser Richtung, die jedoch ferialien, sobald, wie es schon projektiert ist, auf allen größeren Kriegsfahrzeugen Dampftrocken- vorrichtungen in besonderen Räumen eingerichtet sind. Die nicht arbeitenden Mannschaften üben Signalfirent, die 2. Torpedodivision führt Geschützfeuerent. Morgen wird die Flotte den Hafen wieder verlassen und die Manöver in der Nordsee fortsetzen. Die Zusammenfügung der Manöverflotte weicht nur wenig von der vorläufigen ab. Ein vollkommen reines Geschwader bildet das Manövergeschwader selbst, welches aus vier Panzerschiffen gleichen Typs, „Baben“, „Vaiern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ besteht, dem zum ersten Male der neue Aviso „Meteor“ attached ist. Dieser ist ein Fahrzeug, welches allgemeines Interesse erregt. Wesentlich von dem älteren Aviso „Radt“ und „Sagd“ in seinen äußeren Erscheinung abweichend, gleicht der „Meteor“ mehr einem großen Torpedodivisionsboote mit einem sich über das ganze Schiff erstreckenden Walfüßendeck, aus dem sich die beiden hohen Schornsteine erheben und welche eine Reihe von Deckaufbauten trägt, da die inneren Räume lediglich von den Maschinen- und Kesselanlagen des Schiffes und den Mannschafts- und Wohnräumen der Offiziere angefüllt werden. Dem Grundrind, den der Aviso macht, ist ohne weiteres große Geschwindigkeit, die auch von den 4500 Pferdekräften, welche auf das sehr kleine Deplazement von 946 Tonnen, also etwa 5 Pferdekräfte pro Tonne, verteilt sind, erreicht wird. Bei dem neuen, auf der Vulkanwerft erbauten Schwefelschiff „Romet“ ist das Verhältnis der Maschinenkraft noch günstiger, da dessen Maschinen 5000 Pferdekräfte erzeugen. Die Admiralität des „Meteor“ besteht aus vier 88 Zentimeter-Schnellladekanonen, welche vorn und achterseitig hinter leichten Stahlbüsch stehen. Es mag an dieser Stelle bemerkt werden, daß die Allseitigkeit, in welcher in Bremen einen ähnlichen Aviso „H“ in Auftrag bekommen hat. Eine durchaus gemischte Zusammensetzung hat die unter dem Befehl des Kontre-Admiral Karcher stehende zweite Division, welche aus dem älteren Batterieschiff „König“, Wilhelm, dem Kugelmattschiff „Deutschland“, den beiden hochmodernen Panzerfahrzeugen „Vorwulf“ und „Frischhof“ und dem Aviso „Sagd“ besteht. Die Torpedoflotte wird in diesem Jahre zum ersten Male von dem Aviso „Wacht“ geführt, der an Stelle des Avisos „Blitz“ getreten ist. Der letz-

Schließlich sei noch auf eine sehr fopphighe Beweisführung des „Temps“ aufmerksam gemacht, und zwar um so mehr, als die Zeitartikel etlicher Dingenblätter sich darauf zu beschränken pflegen, die des „Temps“ abzuwandeln. Gestörter sieht also einen inneren Widerspruch darin, daß die deutschen Blätter und Reichstags-Abgeordneten einerseits von der Militärmacht, dem zu Geldopfern fleiß bereit Patriotismus Frankreichs ein so rosiges Bild entwerfen, daß sie andererseits in der Unbefähigkeit der gegenwärtigen Regierungsreform, in d. r. Ansammlung revolutionärer Elemente, in einem drohenden Chaos auch eine beschränkte Gefahr für den europäischen Frieden sehen. Man müßte zwischen den beiden Lesarten wählen; tie sollte die andere aus. Durchaus nicht! Ich könnte den „Temps“ daran erinnern, daß viele seiner Kollegen, ganz in die Fußstapfen der deutschen Sozialdemokraten tretend, den deutschen „Militarismus“ häufig als einen günstigen Nährboden für die revolutionären Elemente bezeichnet haben. Aber das Argument blattes ist auch an sich schief. Ein Beispiel wird dies am besten erweisen, das des ersten Napoleon. Niemand wird in Abrede stellen wollen, daß der

von dem annehmen? Je nachdem man die Angriffe abgefaßt, gerührt und gelächelt, und der Pariser Bevölkerung zugemuthet, zu glauben, daß England nicht allein bestecht, als sei es ein ungeheurer Panama-Swindel, sondern daß es auch als Bestechungsagenten einen Mann verwerde, der Bischof von Indien, Generalstatthalter von Kanada und der Vertreter seiner Herrscherin in besonders kritischen Zeitverhältnissen zu Petersburg, Konstantinopel und Rom war. Der Umstand, daß in Paris keine Maßregeln zur Unterdrückung solcher Angriffe getroffen wurden, mache es nur allzu natürlich, daß Lord Dufferin sich für die Dauer einer Saison von dem Empfängnisgebiet solcher Verleumdungen zurückziehen wünsche. Beim Vorwurfe des Fabels sei es für einen Mann, der sich selbst achte, am besten, sich aus dem Unruhegebiete zurückziehen. Sach erinnere mich nicht, daß während der letzten zwölf Jahre das Citibank eine ähnliche Sprache gegen die französische Republik geführt hat; im vorliegenden Falle hat sie um so größere Bedeutung, als sie die Bestimmungen des auswärtigen Amtes ausdrückt. Dem neuen französischen Volschafter, Herrn Decrais, dem der Ruf eines friedlichen Gentleman voraus-

Die Silbermänner sehen sich durch die bevorstehende Aufhebung der Sherman's Bill in ihren Interessen so bedroht, daß ihnen darüber das gesunde Urtheil verloren geht und sie ihrer Fantasie weitesten Spielraum lassen. So nahm die in Denver, Colorado, abgehaltene Silberconvention eine Adresse an das Volk an, in der erklärt



...mittelst Rundschreiben alle Gemeindeglieder auf, energische Vorsichtsmaßregeln zum Schutz gegen die Krankheit zu ergreifen.